

STICHWORT: »TRANSFORMATION«

Ortfried Schöffter



Prof. Dr. Ortfried Schöffter lehrt Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Kontakt: ortfried.schaeffter@googlemail.com

»**Transformation**« bezeichnet weit mehr als bloß eine Kette von Veränderungsprozessen. Der Begriff zielt auf einen sehr **grundlegenden Strukturwandel**, und zwar in den jeweils konstitutiv vorausgesetzten Kontextbedingungen eines Ereignisses. Transformation bezieht sich auch auf den **Wandel in den bisherigen Formen möglicher Veränderungen**, die sich dabei ebenfalls transformieren. Transformation liegt daher kategorial auf der Ebene einer **Veränderung zweiter Ordnung**.

Im Zusammenhang mit strukturellem Wandel verweist sie auf diskontinuierliche, oft krisenhaft erfahrene **Übergänge** zwischen unterschiedlichen **gesellschaftlichen »Formationen«, Lebensformen** oder zwischen bislang als selbstverständlich erlebten **Bedeutungshorizonten**. Die paradigmatische Differenz, auf die sich der Transformationsbegriff bezieht, wird allerdings nur dann voll erfasst, wenn man nicht mehr von einem »Transportmodell« von Kommunikation ausgeht, demzufolge der gleiche Inhalt im Medium einer beliebig anderen Form gleichwertig vermittelbar wäre. Stattdessen erhält Transformation eine weitaus radikalere Bedeutung, wenn man die **prinzipielle Untrennbarkeit von Form und Inhalt** berücksichtigt. Jeder transformative Übergang geht somit notwendigerweise mit einem Bedeutungswandel und mit Veränderungen im Wahrnehmungshorizont seiner in ihm erfahrbaren Ereignisse einher. In temporaler Deutung ermöglicht sie die Lokalisierung von **Epochenbrüchen** und bietet hierdurch Ansätze zur **Zeitdiagnose** und zur Prognose zukünftiger **Strukturentwicklung**.

Transformation bewirkt als historische, politische und pädagogische Kategorie genau jenen Strukturwandel, den sie beschreibt. In einem institutionstheoretischen Zugang zur Weiterbildung werden sowohl »Lernen« als auch »pädagogische Organisation« kategorial neu bestimmbar: **Lernen** wird nun als lebensbegleitende Prozessstruktur erkennbar, die

sich in sozialen Praktiken ausdifferenziert und in je unterschiedlichen Kontexten erwartbar verfestigt. **Bildungsorganisation** erhält dabei die Bedeutung einer unterstützenden gesellschaftlichen Infrastruktur für ihre gesellschaftliche Institutionalisierung. In einem explorierenden Überblick lassen sich hierbei sechs Perspektiven unterscheiden, in denen das Zusammenspiel von sozialen Praktiken transformativen Lernens mit strukturellen Wandlungsprozessen im Sinne spezifischer pädagogischer Formate theoretisch rekonstruiert und ausgestaltet werden kann:

- (1) Mit **entwicklungstheoretisch angelegten Formaten** greift Weiterbildung methodisch **Krisenverarbeitung** als Lernprozess auf.
- (2) **Biographietheoretisch angeleitete Weiterbildung** unterstützt transitorische Statuspassagen unter Biographizität als didaktischem Prinzip. Im biographischen Lernen integrieren sich zielgenerierende Suchbewegungen (»trajectories«) zu einer je individuellen Lebensgestalt.
- (3) Bei **wissenstheoretischen Formaten** finden »Übersetzungsverhältnisse« zwischen differenten Wissensdomänen pädagogische Beachtung. Sie ermöglichen eine produktive Bearbeitung von Strukturdifferenz durch **translatorisches Handeln**.
- (4) Mit einem **kontexttheoretisch angelegten Format** begleitet Weiterbildung soziale Praktiken des **Kontextwechsels**, um interkulturelle, interdisziplinäre, intergenerationelle und zwischengeschlechtliche Anschlussfähigkeit zu unterstützen.
- (5) Bei **bildungstheoretischen Formaten** geht es um Veränderungen im Selbst- und Weltverhältnis individueller Subjekte. Hier werden Entwicklungen in Richtung auf eine **transitorische Identität** gefördert, in denen das bisherige Selbst- und Weltverhältnis in seinen Deutungsperspektiven transparent und in gefahrloser Weise kontingent werden kann.
- (6) **Gesellschaftstheoretisch angelegte Formate** beziehen sich auf einen Strukturwandel auf der Ebene neuer Institutionalformen der Weiterbildung. Berücksichtigung finden die konstitutiven Merkmale einer **Transformationsgesellschaft** und vor allem die Gleichzeitigkeit differenter, mit einander interferierender **Transformationsmuster**. Auf der gesellschaftlichen Deutungsebene von Bildungsorganisation wird erkennbar, dass das Weiterbildungssystem nur dort eine lernförderliche Supportfunktion für Prozesse transformativen Wandels übernehmen kann, wenn es hierfür geeignete Bildungsformate entwickelt, die über Strukturmodelle einer linearen Kette von Einzelveränderungen hinausgehen. Erforderlich wird **reflexive Institutionalentwicklung**, in der über strategisches Weiterbildungsmanagement ein innovativer Strukturwandel institutionell auf Dauer gestellt wird. Weiterbildung bildet sich gegenwärtig nur dort zu einer lernförderlichen Infrastruktur für transformatives Lernen aus, wo sie sich in immer neuen Institutionalformen und pädagogischen Formaten selbst auch zu transformieren versteht.

Literatur zum Thema

- Alheit, P. (1993): Transitorische Bildungsprozesse. Das »biographische Paradigma« in der Weiterbildung (Arbeit und Bildung B. 17). Bremen (Universität)
- Arnold, R. (2009): Art. Transformative Erwachsenenbildung. In: Arnold, R./Nolda, S./Nuissl, E. (Hrsg.): Wörterbuch Erwachsenenpädagogik. Bad Heilbrunn, S. 314f.
- Berryman, S. E. (2000): Hidden challenges to education systems in transition economies. Washington
- Coulby, D. (Hrsg.) (2000): Education in times of transition. World yearbook of education. London
- Döbert, H. (Hrsg.) (2002): Transformation in der ostdeutschen Bildungslandschaft : eine Forschungsbilanz. Opladen
- Farkas, É. (2007): Change of focus modernising the vocational training system in Hungary. In: Lifelong learning in Europe, H. 3, S. 192-200
- Franke, R. F. (Hrsg.) (2003): Das Bildungswesen in China. Reform und Transformation. Köln
- Gremmler-Fuhr, M. (2006): Transformative Lernprozesse im Erwachsenenalter. Entwicklung eines Orientierungskonzepts für die Anleitung und Unterstützung relationaler Lernprozesse. Kassel (Diss.)
- Henze, J. (1998): Modernisierung und Transition in asiatischen Bildungssystemen. Münster
- Keim, W. (2003): Kritik der Transformation: Erziehungswissenschaft im vereinigten Deutschland. Frankfurt a.M.
- Koller, H.-Ch. (2007): Probleme einer Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. In: Koller, H.-Ch./Marotzki, W./Sanders, O. (Hrsg.): Bildungsprozesse und Fremdheitserfahrung. Beiträge zu einer Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. Bielefeld, S. 69-81
- O'Sullivan, E./Morell, A./O'Connor, M.A. (Hrsg.) (2002): Expanding the Boundaries of Transformative Learning. Essays on Theory and Praxis. New York
- Reuter, L. R. (2002): After communism and apartheid: transformation of education in Germany and South Africa. Frankfurt a.M.
- Sava, S. (2008): Trends in adult and continuing education in Romania, a country in transformation. In: REPORT H. 2, S. 28-38
- Schäffter, O. (2001): Weiterbildung in der Transformationsgesellschaft. Baltmannsweiler
- Taylor, E.W. (1994): Intercultural Competency. A transformative learning process. In: Adult Education Quarterly Jg. 44, S. 154-174
- Tremel (2000) rund um S. 250
- Zlatin-Troitschanskaia, O. (2005): Dynamik und Stabilität in Berufsbildungssystem: eine theoretische und empirische Untersuchung